marschirenden Truppen, die bei den Bürgern einquartirt wurden, auf das Drückendste belastet. Noch war es ein Glück für die Stadt, daß Napoleon den General Durosnel zum Gouverneur ernannt hatte. Dieser, welcher sein Quartier in dem Brühlschen Palais angewiesen erhalten hatte, war ein sehr humaner Mann, welcher soviel als möglich die Lasten der Stadt zu erleichtern, Ordnung herzustellen und etwaigen Beschwerden abzuhelfen, bemühet war.

Während des Waffenstillstandes sollte über einen Frieden unterhandelt werden, der aber, nachdem der östreichische Staatskanzler Fürst Metternich bei Napoleon in Dresden gewesen war, nicht zu Stande kam, worauf sich Oestreich mit Rußland, Preußen und Schweden gegen Napoleon verbündete. Im August feierten die französischen Truppen in Sachsen zum letzten Male den Geburtstag ihres Kaisers.

Nach Aufkündigung des Waffenstillstandes war Napoleon nach Schlesien aufgebrochen und die verbündete Armee hatte sich nach Böhmen gezogen. Hier beschlossen die Verbündeten, die Abwesenheit Napoleons benutzend, Dresden zu überfallen und zu nehmen. Sie rückten daher am 22. August, 200,000 Mann stark mit 700 Geschützen, in Sachsen ein und die Russen, welche auf der Chaussee von Peterswalde nach Pirna zu vorrückten, drängten den Theil des 14. französischen Armeecorps, welches der General Gouvion St. Cyr befehligte, von Gießhübel zurück. Dieser nahm zwar, der Uebermacht weichend, in der Nacht vom 22. zum 23. August eine Stellung auf den Höhen von Zschertnitz und Räcknitz quer über die Dippoldiswalder Straße, zog sich aber den 23. August nach Dresden zurück. Sein zum Schutze Dresdens bestimmtes Armeecorps bestand aus 15,000 Franzosen, 4,500 Westphalen und einzelnen Abtheilungen von Sachsen, Polen, Holländern und Badnern, im Ganzen also wohl kaum 25,000 Mann. Den 25. August wurden die Schanzen um Dresden besetzt und jede derselben erhielt 5 bis 6 eiserne und eine metallene Kanone, für welche übrigens nur wenig Munition vorräthig war. Die Nacht vom 23. bis 24. August verlief ruhig.

Am 24. rückten die Russen vor und griffen in der Mittagsstunde die Dörfer Zschertnitz, Räcknitz und Strehla an, während eine Abtheilung

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id382455045/10